

Predigt über das Konfirmationskreuz

„Ich bin das Licht der Welt“, Joh 8,12 (Christoph Lezuo, Pfarrer)



Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden! Liebe Festgemeinde!

Als ich an Eurem letzten Konfi-Mittwoch nicht teilnehmen konnte, war ich etwas unglücklich, weil mir klar wurde, dass wir uns erst zu den Konfirmationsvorbereitungen wiedersehen werden. Aber ich

hatte eben Corona. An diesem besagten Konfi-Mittwoch in Corona-Quarantäne habe ich mich einfach einmal aus Spaß gefragt: Was könnte denn die Konfi-Zeit mit Corona zu tun haben? Und siehe da, mir ist sogar etwas eingefallen. Dazu muss ich Euch erst einmal erzählen, wie es mir ergangen ist, als ich in den letzten Wochen Corona hatte.

Gott sei Dank waren meine Corona-Symptome einigermaßen durchzustehen, so etwas wie eine Grippe mit allem Drum und Dran. Als es wieder etwas aufwärtsging, habe ich eine Beschäftigung gesucht, die mich auf andere Gedanken bringt und mich nicht immer an meinen Brummschädel denken lässt. An dieser Stelle habe ich wieder meine Musik „ausgepackt“, habe meine Elektrogitarre an meinen Computer angeschlossen und mit meinem kleinen Aufnahmestudio herumexperimentiert. So etwas habe ich seit mindestens fünf Jahren nicht mehr gemacht. Dazu habe ich noch recherchiert, was für mich der beste Übungsverstärker wäre, habe am Telefon mit den Gitarrenspezialisten vom Musikhaus Thomann gefachsimpelt und hatte wieder das Gefühl, Mitte 20 zu sein zu meinen besten Rockband-Zeiten. Es war ein befreiendes Gefühl. Die lästigen Grippe-Corona-Symptome ließen sich mit dieser gewissen Leichtigkeit ertragen. Ich dachte: Da musst Du erst Corona bekommen, um wieder an etwas Wichtiges in Deinem Leben heranzukommen und Dir Zeit zu nehmen.

Was hat das nun mit Eurer Konfi-Zeit zu tun? Der Konfirmandenunterricht ist natürlich nicht so schlimm wie Corona. Aber er bedeutet eine Einschränkung. Die Handballer unter Euch können ja ein Lied davon singen. Man muss nicht nur schauen, dass der Sport zum Konfirmandenunterricht passt. Am Nachmittag kommt nach der Schule noch ein Termin dazu. Da müssen die Gottesdienstbesuche koordiniert werden, in der Früh muss man als Konfirmandin/als Konfirmand aufstehen für etwas, das einen jetzt nicht so „prickelnd“ interessiert. Aber die Gottesdienste für Alt&Jung waren ganz gut und der Abendmahlsgottesdienst auf der Freizeit mit Abendessen auch. Trotzdem: In der Konfi-Zeit ticken die Uhren etwas anders. Ihr musstet Euch daran gewöhnen.

Aber gerade, weil Ihr in Eurer Konfi-Zeit diese kleinen Einschränkungen akzeptiert habt, konntet Ihr auch etwas entdecken. Erst einmal habt Ihr entdeckt, dass der Unterricht gar nicht so langweilig ist und dass Ihr da vielleicht auch Leute von früher trifft aus der Schulklasse. Die Konfirmandenfreizeit in Schaijpach konnte richtig „cool“ sein mit dem Suchspiel im ganzen Haus und dem „Budenzauber“ mit den Freundinnen und Freunden in der freien Zeit. Auch ich denke gerne an solche Momente aus meiner eigenen Konfirmandenzeit zurück und Eure Eltern vielleicht auch. Wir hatten damals noch den kleinen Katechismus Martin Luthers auswendig zu lernen und das war eine richtige Tortur. Aber meinen

Konfirmationsgottesdienst fand ich sehr schön, feierlich und bewegend. Danach das Familienfest und das Wiedersehen mit meinen Verwandten. Das hatte schon was! Aber auch das Zusammensein mit meinen Freunden. Die Konfirmandenzeit bringt eben eine besondere Gemeinschaftserfahrung und die hat ein Thema: Mein Glaube. Was ist das überhaupt „Glaube“?

Dazu braucht man natürlich etwas Information. Vieles war Euch ja auch schon aus dem Religionsunterricht bekannt. Und es gibt da auch einiges was Euch wirklich interessiert. Das hat uns bei Euren Rückmeldungen natürlich gefreut. Das Miteinander-über-den-Glauben-reden fanden einige von Euch wichtig: Den Austausch. Und ... dass man sich immer an Gott wenden kann und dass er einem hilft.

Es war für Euch beeindruckend sich einmal aus der Nähe anzusehen, wie Kirche auch im sozialen Bereich arbeitet. Ihr habt die Sozialarbeiter in der Jugendhilfeeinrichtung „Underground“ am Bahnhof gefragt, warum denn auch Jugendliche schon obdachlos werden können und wie die Kirche sie unterstützt. Dabei habt Ihr auch gespürt, was Ihr für ein Glück habt, dass es Euch bessergeht und Ihr an dieser Stelle von Gott behütet seid. Ihr habt das Gefühl ausprobiert, einmal einen Gottesdienst selbst zu gestalten. Ihr habt Euch vor die Gemeinde hingestellt und mutig und gekonnt Eure Gedanken vorgetragen. Und wenn es mal eine kleine Panne

gegeben hat, dann hat das die ganze Sache nur noch aufgelockert. Überhaupt habt Ihr bei Eurem Vorstellungsgottesdienst festgestellt, was Ihr so alles „draufhabt“ und dass ein kleiner Patzer nichts Schlimmes ist, sondern im Gegenteil, eine gute Atmosphäre schafft, einen lachen lässt und miteinander verbindet.

Ihr habt Euch in Eurer Konfi-Zeit eben Zeit genommen für etwas, was sonst in Eurem Leben keine so große Rolle gespielt hat. Ihr habt mit den inhaltlichen Impulsen zusammen gemeinsam in eine Richtung geschaut. Ihr habt entdeckt, dass der Glaube gar nicht so anderes ist als das normale Leben. Aber der Glaube schenkt noch einmal einen anderen Blickwinkel auf die Dinge, auf das Alltagsleben, auf die Gemeinschaft. Wir lernen daraus ein Stück Dankbarkeit. Es gibt eben noch eine ganze Menge mehr in meinem Leben zu entdecken als ich es manchmal erwarte. Nicht nur für Gott bin ich wichtig, es gibt auch in der Gemeinde nette Leute und heute wollen wir Euch auch als Gemeinde und Kirche mit diesem Gottesdienst sagen und zeigen, dass Ihr für uns wichtig seid. Ohne Eure Konfirmandenzeit und Euren Konfirmationsgottesdienst hättet Ihr das alles nicht entdeckt. Gewiss habt Ihr Euch freiwillig eingeschränkt, zusätzliche Termine und Aufgaben in Kauf genommen, aber Ihr habt auch etwas zurückbekommen, wie Ihr uns selbst rückgemeldet habt. Am Ende entdecke ich, wenn ich mir Zeit nehme und über Gott nachzudenke, was mir in meinem Leben

neben allen Schwierigkeiten auch alles geschenkt ist, was Gott mir alles geschenkt hat. Ich verdanke mich nicht mir selbst, sondern ich verdanke mich meinen Eltern, die mich großgezogen haben, ich verdanke mich meinen Lehrerinnen und Lehrern, die mich geprägt haben und ich verdanke mich allen Ereignissen in meinem Leben, die ich durchgestanden habe, die mich stärker gemacht haben und mich haben entdecken lassen, was in mir steckt.

Diese Erkenntnis bekomme ich aber nur, wenn ich ab und zu einmal innehalte, mir Zeit nehme und über Gott und die Welt nachdenke. Das geschieht, wenn mich eine Erkältung oder Corona zum Kürzertreten zwingt, das geschieht, wenn ich für eine gewisse Zeit eine Einschränkung in Kauf nehme wie in der Konfirmandenzeit. Ich bekomme von Gott etwas zurück, wenn ich mein Leben für ihn unterbreche. Mein Blickwinkel ändert sich und ich spüre wie mein Leben für Augenblicke heller wird, intensiver, durchlässiger für das Wesentliche.

Es gibt immer wieder Aus-Zeiten im Leben, in denen man etwas entdecken kann, ob es die Konfi-Zeit ist, eine Corona-Erkrankung oder einfach nur eine besondere Phase in meinem Leben: Ich entdecke ein Stück Licht in meinem Leben und spüre, dass das irgendwie mit Gott zu tun hat. Deshalb steht auf Euren Konfirmationskreuzen, die Ihr nachher überreicht bekommt: „Ich bin das Licht der Welt“ Das Konfirmationskreuz ist auf den Programmen

vorne abgebildet. Gott spricht durch Jesus Christus: „Ich bin das Licht der Welt“

Diese Worte „Ich bin das Licht der Welt“ sind aber auf ein Kreuz geschrieben. Das Kreuz erinnert uns daran, dass vieles in unserem Leben durchkreuzt wird. Wir stellen uns so viel vor und überlegen wie wir Licht in unser Leben bringen können, machen große Anstrengungen und haben große Pläne, träumen von der Meisterschaft im Handball, träumen von guten Leistungen in der Schule oder einem Hobby, das uns wichtig ist. Kurzum: Wir erwarten eine ganze Menge vom Leben und müssen leider immer wieder feststellen, es klappt nicht so wie wir uns das vorstellen. Und dann sind wir erst einmal ärgerlich, verstimmt und dann traurig. Und manchmal bricht richtig etwas in unser Leben ein. Eine schwierige Situation kommt auf uns zu. Es kommt zu einer Bruchstelle in unserer Biographie. Wesentliche Dinge verändern sich und zwingen uns dazu, grundlegend umzudenken.

Unser christlicher Glaube versucht solche Umbrüche und Abbrüche zu akzeptieren, weil das Leben eben nun einmal so ist. Wir können es oft nicht ändern. Dafür steht das Kreuz. Es steht für alles was unser Leben durchkreuzt, mag es eine kleine Sache sein oder ein großer Umbruch. Aber das ist nicht alles. Auf dem Kreuz ist eine Sonne dargestellt. Sie Sonne strahlt aus und stellt das dar, was dann auch mit Worten geschrieben ist: „Ich bin das Licht der Welt“,

sagt Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene. Gottes Licht strahlt durch das hindurch, was unser Leben durchkreuzt.

Der kanadischen Singer-Songwriter Leonhard Cohen hat das gekonnt in seinem Lied „Anthem“, „Hymne“ auf den Punkt gebracht.

Es textet im Refrain:

„Forget your perfect offering

There is a crack, a crack in everything

That's how the light gets in“

Vergiss deine perfekten Antworten, Lösungen und Projekte „Forget your perfect offering“. Es ist ein Knacks, ein Bruch, ein Riss in allem, aber genau durch diesen Knacks, durch diesen Bruch und durch diesen Riss kann das Licht in dein Leben kommen.

„Forget your perfect offering

There is a crack, a crack in everything

That's how the light gets in“

Genau das will Euer Konfirmationskreuz sagen. Es gibt eine ganze Menge, das Euer Leben durchkreuzt. Aber genau an dieser Stelle könnt ihr innehalten, umdenken und dann könnt Ihr etwas in Eurem Leben entdecken. Einschränkungen sind nicht nur unangenehm. Sie geben uns auch die Möglichkeit etwas zu entdecken, was in unserem Leben auch noch wichtig ist. Eure Konfi-Zeit bedeutete manchmal eine Einschränkung, aber Eure Rückmeldungen sagen

auch, dass Ihr etwas entdeckt habt. Herzlichen Glückwunsch! Das freut uns auch als Team, Diakonin Grundwald, Tim Range und mich. Und es gibt immer wieder neue Entdeckungen gerade wenn das Leben etwas unterbrochen wird durch eine Corona-Erkrankung oder eine andere Einschränkung.

Gott will bei all unseren Herausforderungen mit dabei sein und zu Euch sagen durch Jesus Christus: „Ich bin das Licht der Welt“. Daran sollen Eure Konfirmationskreuze Euch immer wieder erinnern. Amen.